

26.
Seinen Hoch-theuern Freund/
Und

Hoch-schätzbaren Herrn Bevatter/
Ihro Wol-Edl. Herzl.

Herrn Johann Gottfried Köstner/
Hoch-verdienten Bürgermeister/Hoch-Ansehnlichen

Vice-Präsidenten/und Proto-Scholarchen/der Königl.
Stadt Thorn/
Bemühete sich/

Bey Seiner schmerzlichen Betrübnis/
über dem Absterben/
Der/ weyland/
Hoch-Edlen/und Hoch-Zugend-begabten

Fr. Anna Catharina

geb. Wieslingin/
Seiner Herz-geliebtesten Ehe-Kronen/
In folgenden IX. Sonneten
tröstlich aufzurichten/
Und dadurch
Sein/so wol hergliches Mitleiden/als aufrichtige
Freundschaft und Zuneigung
gegen Ihro Wol-Edl. Herzl.
Zu bezeugen/
Friedrich Weber/
Past. und Inspect. in Schlichtingsheim.



In der Frey-Herzl. Stadt Schlichtingsheim/
drucks Johann Christoph Wild.



Ein Rosen-Garten wird zu einer Dornen-Hecken/
Freund/den mein Herz und Haus sehr hoch und
theuer schätzt/

Du siehst/an dessen statt/was Dich vor hat ergetzt/
Tugend/nur leider! das/was Unlust kan erwecken.
Mich deucht: Ich sehe Dich das Haupt mit Asche de-
cken/

Dein auffgeweckter Geist befindet sich versetzt/

In Pein und Quaal die auch die Seele selbst verlegt/
Zu deinem Herzen dringt Furcht/Bangigkeit/und Schrecken.

Du siehest über Dir/ein schwer Gewitter stehen/

Und klagest: Ach! es gibt nun meine Pflegerin/

Mir leider gute Nacht; Sie/seh' Ich mir forthin

Mit ihrer Freundlichkeit nicht mehr entgegen gehen.

Du starrst/als wärest Du vom Donnerstrahl gerühret/

Nun deiner Augen Lust der Tod Dir hat entführet.

Pericles deiner Zeit/und Solon der Stadt Thoren!

Was klagst? Was weinst Du? Was starrest Du so sehr?

Ist denn bey Deinem Leid gar kein besinnen mehr?

Müsst Du denn ganz und gar kein Trost-Wort mehr zu Ohren?

Du hast/ich geb' es zu/nur allzu viel verlohren/

Die/derer Ehr' und Ruhm/Die/derer Ruhm und Ehr'/

Unsterblich ist/ist hin! hin ist! die kein Behör

Dem gab/womit der Sinn der Welt sich hat verschworen.

Hin ist! dein Angelftern/der Eckstein deiner Lust/

Ist hin! es hat der Tod Dir leider! das entzogen/

Woraus dein Aug' und Herz Vergnügung hat gefogen/

Nur lauter Unlust ist Dir leider! ist bewusst.

Hin ist! Die eures Orts berühmte Kislingin/

Doch übergib nicht gar dem Trauren Herz und Sinn.

Was starrest Du so sehr? was klagst/was weinst Du?

Ist denn Dir/Theurer Freund/nicht wissend/das den Frommen/

Gott/wenn Er auß der Welt zu Ihm Sie heisset kommen/

Durch einen sanfften Tod/viel/sehr viel Gutes thu.

Schleust gleich dein Ehe-Schatz/ach! Schatz/die Augen zu/

Zu Deinem grossen Leid/so ist Sie doch entnommen/

Der Angst/die wie ein Meer auff Uns kömt zugeschwommen/

Wir sind in Mühe/Sie/hingegen ist in Ruh.

In Ruh' ist Sie! und dem/was leider Uns noch quälet/

Entrissen/nichts betrübt Sie nun/Sie ist nun loß/

Gantz loß/von aller Noth/nach dem in seine Schoß/

Ihr Heyland/IESUS/Sie versetzt hat/gezehlet.

Ach! gönne/gönne doch/der/so Dich hat geliebet/

Dies Glück/das Sie forthin durch nichts mehr wird betrübet.

III.

III.

Berwandle Dich nicht gar in einen Kieselstein/
Wie Niobe/für Leid/das Seel' und Herz verzehret/
Die Kislingin/die Dir/Freund/vormahls hat gewehret/
Was Freud' und Lust erweckt/bringt Dir jetzt Angst und Pein.

Es gehet Dir/wie Ich vernehme schmerzlich ein/

Das sich in Bitterkeit des Vermuths hat verkehret/

Das/was Dich vormahls hat so manches Jahr genehret/

Mit süßem Malvasier und Muskateller-Wein.

Allein/weil sich doch das was Gott uns selbst entzeucht/

Auch durch ein Thränen-Meer nicht lästet wiederbringen/

So wil von nöthen seyn sich lernen zu bezwingen/

Wenn das/woran das Herz gehangen hat/entweicht.

Auch Du/ich hoff' es/wirst Dich zu bezwingen wissen/

Nun Du/dein andres Herz und Muge must vermissen.

III.

Verzehre Dich nicht gar Hochwerth-geschätzter Freund!

Bey Deinem grossen Harm/der Dich beschwert und drücket/

Nun deinen Augen-Trost der Tod/Dir hat entrücket/

Und keine Sonne mehr in deinem Hause scheint.

Zwar/wird dein Ehe-Schatz mit recht von Dir beweint/

Dem Sie/Sie/wars die Dich zum öfftern hat ergücket/

Sie wars/bey welcher nichts/nichts/dessen ward erblicket/

Durch dessen Übung man kan werden Gottes Feind.

Sie war/ich heuchle nicht/der Tugend Conterfey/

Und wahres Ebenbild/Sie trug stets im Gesichte/

Den Frühling/Spinnen-seind war Sie der Heuchelen/

Dem/was Sie sagt und that/gab Treue das Gewichte.

Doch/ob Du gleich mit Ihr/so unvergleichlich viel/

Berlehrst/so setze doch dem Trauren Maas und Ziel.

III.

Das angenehme Thun/der Annen Catharinen/

Die man mit allem Recht die zehnde Muse hieß/

Die Ihrer Klugheit nach als Pallas sich erwies/

Wird Dich/Hoch-theurer Freund! forthin nicht mehr bedienen.

Die/so als Sonne Dir/bishero hat geschienen/

Die/so sich jederzeit aufrichtig finden lies/

Und Wörter-färberey beständig von sich stieß/

Hat statt der bösen Welt erwehlt die Himmels-Bühnen.

Hierüber quälst Du zwar in deinem Herzen Dich/

Doch/wie die Pest Gott Lob! bey euch hat auffgehört/

So werd' auch durch den Harm/dein Wolstand/welchen Ich/

Dir herzlich wünsche/mehr hinsühro nicht gestöhret.

Harm ist der Seelen Pest! ach! gib ihm gute Nacht/

Und brich/entgegen Dich/Ihm stellend/seine Macht.

III.

III.

Mich deucht / ich sehe / daß ein milder Tränen-Regen/
 Aus deinen Augen Sich Hoch-theurer Freund! ergeußt/
 Nun Dir / Alträens Aug' und Herz der Tod entreißt/
 Die / so dir Aug' und Herz hat zu erfreuen pflegen.
 Die / so sich je und je auff keinen andern Wegen
 Als denen finden lies / die Gott uns gehen heist/
 Die / so man billich rühmt / die / so man billich preist/
 Weil mit den Lastern Sie stets Feindschaft pflag zu hegen.
 Nun wird deshalb zwar gar Niemand Dich verdanken/
 Noch tadeln können / daß Du deinen Ehe-Schatz/
 Den theuern Schatz beweinst / und der Betrübniß Platz/
 Im Herzen gibst / und noch nicht auffhörst Dich zu kräncken.
 Doch stell' auch endlich ein / dein Weinen / und dein Klagen/
 Was Gott hat auferlegt / wird Er auch helfen tragen.

III.

Hochwerth-gehaltner Freund! Tief in mein Herz geschrieben/
 Ich kenne Dich / ich weiß / wie Du gesinnet bist/
 Dein von der Falschheit weit entferntes Herz / das ist
 Schon über dreyßig Jahr mir treu / stets treu verblieben.
 Ach! hörst Du denn noch nicht auff Dich zu betrüben?
 Wie? daß Dein Herz des Harms / der von dem Herzen frist/
 Und durch die Seele dringt / noch heute nicht vergift/
 Willst Du denn fort für fort Dich in den Klagen üben?
 Triff einen Stillestand mit Deinen vielen Tränen/
 Denn deren scharffes Saltz verzehret Marc und Bein/
 Sambt aller Lebens-Krafft / das Seuffzen und das Sehnen/
 Vermehrt der Sorgen Last und Centner-schwere Pein.
 Fang' an / es ist nun Zeit / das Haupt empor zu heben/
 Nach Deinem Leide wird Dir Gott auch Freude geben.

III.

Geh' / und vertreibe Dir den Kummer mit der Last/
 Die Du / Hoch-theurer Freund / schon bey gar vielen Jahren/
 Wie wir / zu Deinem Ruhm / an unserm Ort erfahren/
 Als Atlas höchst bemüht in Thorn getragen hast.
 Wie kömt es / daß Dein Herz sich nicht begreift und faßt?
 Nachdem jüngsthin entseelt auff einer Todten-Baren/
 Die / so Dein Wolseyn höchst besorgt war zu bewahren/
 Getragen worden ist zu Ihrer Ruh' und Raft.
 Das war die Rieslingin / ein Zweig / von edlem Stamme/
 Die vierdte Gratie / bey welcher sich / trotz! Neid/
 Beständig finden lies der Tugend Licht und Flamme/
 Gepaart / mit Gottes-Furcht dem Wildpret dieser Zeit.
 Halt in dem Weinen Maas / und lern Dich überwinden/
 Es wird Sich Sonnenschein nach Ungewitter finden.